

Termine im März 2019		
Fr 01.03		Weltgebetstag in der Markusgemeinde 17:30 Uhr Länderinformationen und Essen 19:00 Uhr Gottesdienst
So 03.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Monika Tigges-Urbisch und Helga Koeppel, Thema: Es ist noch Platz
Di 05.03.	19.00 Uhr	Cafe Abraham – Ibrahim im IPZ Thema: Zeuginnen und Zeugen – ihre Sendung, ihr Leben heute
Mi 06.03.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
Fr. 08.03. – So 10.03.		Frauentagung der VDM in Duderstadt
So 10.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Joel Driedger und KiGo
So 17.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Martina Basso und MJN
Di 19.03.	19.00 Uhr	Cafe Abraham – Ibrahim im IPZ Thema: Leben in Beziehungen
So 24.03.	10.00 Uhr	Werkstatt Gottesdienst – Ltg.: Ulrike Stobbe
So 31.03.	10.00 Uhr	Gemeinschaftssonntag – Thema: Was ist mir wichtig im Gottesdienst? Gottesdienst – Ltg. Joel Driedger parallel: Kindergottesdienst (KiGo)
		
Vorschau auf April 2019		
Di 02.04.	19.00 Uhr	Cafe Abraham – Ibrahim im IPZ mit Martina Basso und einer Delegation aus Hamburg unter Ltg. von Fernando Enns
So 07.04.	10:00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Helga Köppe und Ulrike Stobbe
Für März wurde das Lied Nr. 287 „Was ihr dem geringsten Menschen tut, das habt ihr mir getan“ ausgewählt.		
Die Kollekten erbitten wir in diesem Monat für die Arbeit unserer Gemeinde.		
Konto für Beiträge und Spenden: Berliner Mennoniten-Gemeinde IBAN: DE 3110 0100 1000 6430 1100		

BERLINER MENNONITEN-GEMEINDE

Gemeindebrief März 2019



Ich schreibe diesen Text Mitte Februar, kurz nach dem Valentinstag. Überall sehe ich Herzen als Symbol romantischer Liebe. In der Bibel steht das Herz für etwas anderes. Das Herz steht für das, was uns im Inneren zusammenhält. Es steht für alles, was wir uns vornehmen, für das, was sorgfältig durchdacht und geplant und mit allen Kräften durchgeführt werden soll. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn der Prophet Samuel zum Volk Israel sagt: "Wendet euer Herz wieder dem Herrn zu, und dient ihm allein" (1Sam 7,3). Richtet eure volle Aufmerksamkeit auf Gott, sagt Samuel damit.

Monatsspruch
MÄRZ
2019

» Wendet
euer Herz
wieder dem Herrn
zu, und dient
ihm allein.

1. SAMUEL 7,3

Lasst euch nicht ablenken, verschwendet eure Gedanken nicht an leblose Götzen, sondern bringt Gott in das Zentrum eures Suchens und Strebens.

Dieser Satz ist ein Weckruf. Es ist wie eine Glocke, die läutet und meldet: es ist Zeit! Es ist Zeit, um sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren. Es ist wieder an der Zeit, das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen. Es ist auch wieder Fastenzeit. Eigentlich geht es darum, das Innere zu ordnen. Aber das körperliche Fasten - sei es Fleischfasten, Fernsehfasten, Alkoholfasten oder anderes - kann den inneren Ordnungsprozess unterstützen. Deshalb überlege dir doch ein äußeres Zeichen des Fastens: Auf was kannst du bis Ostern verzichten, um mehr Zeit für das Wesentliche zu haben? Und dann mach dich an den inneren Reinigungsprozess. Beginne für dich mit der Frage: was ist mir das Wichtigste im

Leben? Dann weiter: Was ist meine schönste Alltagserfahrung? Und weiter: Was möchte ich öfter für meine Liebsten tun? Frage auch: was kann ich anderen Menschen Gutes tun? Stelle dir schließlich die Frage, mit der Samuel beim Volk Israel angefangen hat: Was erwartest du eigentlich von Gott?

Dem Volk Israel damals schenkt Gott den Sieg über die Feinde, obwohl Israel schwach und anfällig ist. Das Volk konzentrierte das Herz neu auf Gott und gewann dafür Sicherheit und Frieden. Können wir das heute nicht auch tun?! In seinem Inneren aufzuräumen - und auch um sich herum, in Beziehungen und Geschäftigkeiten - kann ziemlich anstrengend sein. Die Auseinandersetzung mit „Feinden“ jeglicher Art fordert uns immer heraus. Aber meistens lohnt es sich. Tatsächlich will Gott uns alles schenken, auch wenn wir es vielleicht gar nicht erwarten.

Joel Driedger

Der Gemeinderat informiert

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der BMG!

Die Sitzung am 6. Febr. begann gleich mit einer unerfreulichen Mitteilung von Kerstin Flex. Die Heizung im Menno-Heim war am letzten Samstag mal wieder ausgefallen. Im Gemeindesaal waren es 12°! Der Heizungsmonteur, der auch schon bei den letzten Ausfällen keine Fehlfunktion feststellen konnte, empfahl ihr, die Herstellerfirma mit einzubeziehen. Wir haben dann auch beschlossen, die Wartungsfirma zu bitten, die Herstellerfirma zu einem Beratungsgespräch zu uns zu bitten. Das ist auch zwischen-zeitlich veranlasst.

Der Finanzausschuss hatte am 28. Jan. getagt. Um nicht alle Positionen des Haushaltsplans 2018 und des Haushaltsentwurfs 2019 durchzusprechen, wurde den GR-Mitgliedern das Zahlenmaterial ausgehändigt. Wir wollen bei der nächsten Sitzung, am 6. März darüber beraten und beschließen, den Haushaltsplan 2018 und den Haushaltsentwurf 2019 der GV zur Beschlussfassung vorzulegen. Helga Köppe bat uns zu überlegen, wie der Gemeindebrief kostengünstiger den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden könnte. Es würden für den Versand im Jahr ca. 1.000€ für Porto ausgegeben.

Wir haben uns über den Gemeindeausflug unterhalten, der nun am 1. Mai stattfinden wird. Wir gehen davon aus, dass wir 25 Mitreisende für die Fahrt in den Spreewald mit einer Kahnfahrt, Mittagessen und Kaffeetrinken begeistern können. Der Eigenanteil beträgt pro Person 10€ und ist bei der Anmeldung zu entrichten. Wer bisher noch keine Kahnfahrt im Spreewald erlebt hat, sollte sich den 1. Mai freihalten. Weitere Informationen folgen.

Die nächste öffentliche Gemeindeversammlung findet am 6. März. 2019 um 19.00 Uhr statt.

Ich wünsche Euch/Ihnen die ersten frühlingshaften Temperaturen und gute Gesundheit.
Jochen Ewert, 13. 02. 2019

Für uns ein Gedicht

Momentan haben wir einen „ständigen Gast“ aus der Mennonitengemeinde Enkenbach. Er hat in unserer Gemeinde schon so viele positive Eindrücke gesammelt, dass er uns ein kleines, feines Gedicht geschrieben hat:

*Die Berliner Mennoniten-Gemeinde ist
ein ergötzlich Ding,
da geh' ich gerne hin,
ist nicht viel Plim-Plim und Show-Trara,
man ist ehrlich und sich menschlich nah
und das ist wahr(e)
Liebe Gottes!*

Für die Berliner Mennoniten-Gemeinde, Carsten-Otto-Heinz Neufeld.

Wir gratulieren im März

Wir wünschen allen Menschen, die im März Geburtstag haben, Gottes Segen für das kommende Lebensjahr, Freude und Kraft für jeden Tag, und gratulieren ganz herzlich, mit 1.Thessalonicher 5,9:

**Gott hat uns nicht dazu bestimmt,
dass wir dem Zorn verfallen,
sondern dass wir die Rettung erlangen
durch unseren Herrn Jesus Christus.**

07.03.1936 Helga Rauen	26.03.1969 Kerstin Flex
09.03.1930 Emma Albrandt	27.03.1938 Reinhard Martens
15.03.1947 Arkadi Schellenberg	27.03.1953 Ronald Koch
16.03.2007 Marlom Chevallier	29.03.1934 Jürgen Hamm
26.03.1964 Sigrun Landes-Brenner	

Wir denken besonders an die Kranken in unserer Gemeinde, sie bedürfen unserer Gebete und Fürsprache.

Menno-Heim, Promenadenstr. 15 b, 12207 Berlin ☎ 030 / 772 50 58; ☎030 / 770 29 745; E-Mail: berlin@mennoniten.de Internet: www.Berliner-Mennoniten-Gemeinde.de	
1. Vorsitzender	Torsten Seefeldt , ☎ 030 / 444 74 98; E-Mail: t.seefeldt@freenet.de
2. Vorsitzende	Ulrike Stobbe , ☎030 / 453 82 20, E-Mail: ustobbe@web.de
Kassenführer	Dennis Flex , ☎03328 / 331814, E-Mail: dennis.flex@t-online.de
Schriftführer	Joachim Ewert , ☎ 030 / 851 47 46, E-Mail: joachim.ewert@gmx.de
Heimeltern	Kerstin Flex , ☎ 030/ 7725058, E-Mail: berlin@mennoniten.de
Pastor	Dr. Joel Driedger – erreichbar unter 030 68326365 oder 0177 653614, außer Donnerstags, persönliche Termine nach Absprache
Predigende	Helga Köppe , ☎ + ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoeppe@web.de
Diakonie	Klara Gibert , ☎ 030 / 660 649 17 Helga Köppe , ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoeppe@web.de Bärbel Schultz , ☎ 030 / 291 12 20 Peter u. Anne Hege (Döbeln), ☎ 03431 / 703 713, aphege@freenet.de
Gemeindebrief	Christiane Jantzen , E-Mail: christiane.jantzen@t-online.de Jens Brenner , ☎030 / 9789 6560; E-Mail: jens.brenner@t-online.de



**Ökumenischer
Frauengottesdienst**
am Internationalen
Frauentag

FEIERN UND FORDERN AM INTERNATIONALEN FRAUENTAG



Datum
Freitag, 8. März 2019
18:00 Uhr



Veranstaltungsort
Evangelische Sophienkirche
Gr. Hamburger Str. 30
10115 Berlin



Informationsgespräch 19:30 Uhr
Sakristei der Sophienkirche
Referentin: Christine Rabe, Landesfrauenrat Berlin



Information: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche | Tel.: 030 262 74 35 | www.evas-arche.de

Meditation zur Jahreslosung

Die evangelischen Frauen in Deutschland haben zur Jahreslosung eine Meditation mit einem Bild herausgegeben.



Es zeigt eine junge Frau auf einer Düne am Strand. Das Gesicht kann man nicht erkennen, und ich bin gewillt, mit ihr in dieselbe Richtung zu blicken, gemeinsam mit ihr über das Meer zu schauen. Hier bin ich ausgerichtet zwischen Himmel und Erde. Noch liegt das Wasser vor mir, noch muss der nächste Schritt erfolgen. Ein Bild wie ein Sehnen nach friedlicher Entspannung, nach Atempause auf dem Weg. „Geht so Frieden?“ denke ich? Ich verharre im Moment bei dem Bild, noch ist es ein Verharren in Ruhe. Kann der Blick aufs Meer heute noch ungetrübt sein – in Zeiten von Krieg und Flucht, von Armut, von Menschenschleppern auf dem Meer und Sterben auf dem Meer? Nun sehe ich, dass über dem Kopf der Frau eine einzelne Kumuluswolke schwebt. Früher sahen die Menschen in den Wolken den Wink Gottes, der uns durch die Wolken ansieht. „Deine Freundlichkeit reicht bis zu den Wolken“, heißt es im Psalm 108,5.

Nie waren die Wolken wichtiger als in der Zeit des jetzigen Klimawandels, in Zeiten von Flucht vor Klimakatastrophen. Sie sind das Ursprungsbild für Frieden, für die versprochene Segenszusage Gottes. der Friedenswolke in Ruhe nachzuschauen. So könnte für mich, für uns, der gelebte Frieden im Jahr 2019 aussehen: suche den Frieden und schau ihm nach!

Helga Köppe

„Letzte Hilfe“ in der Gemeinde

Gottesdienst und Kurs zum Lindern von Leiden

Gibt es sinnvolles Leiden?, war die Frage, die Bernhard Thiessen im Gottesdienst am 13. Januar 2019 der Gemeinde stellte. Wir sind doch zu Recht so froh, dass Dank der Palliativmedizin kein Mensch mehr leiden muss. Es gibt viele Mittel bei der Schmerzbehandlung, die Krankheiten, ja, auch das Sterben erleichtern. Und doch bleibt die Frage, gerade auch angesichts der bevorstehenden Passionszeit, also der Zeit, in der wir uns an das Leiden Jesu erinnern: Wann ist Leiden sinnvoll? „Solange noch etwas offen bleibt zwischen dem, wie die Welt ist und dem, wie die Bibel das Reich Gottes beschreibt, solange wird es Leiden und Schmerzen geben. Also nicht alle, aber **diese** Leiden und Schmerz sind sinnvoll, denn sie schützen uns davor, dass wir zu schnell zufrieden sind und zu schnell uns mit Unrecht und Gewalt einverstanden erklären, so zu sagen Schmerz unempfindlich werden gegenüber der Not der anderen“, sagte Bernhard in seiner Predigt.

Nach einer kurzen Kaffeepause ging es dann mit Dorothee Sperber und dem so genannten „Letzte Hilfe“ - Kurs weiter. Bis 16:30 Uhr haben wir uns intensiv mit Informationen, eigenen Erfahrungen und praktischen Handhabungen zur letzten Phase des Lebens beschäftigt. Eingeteilt ist dieser Kurs, der sich an „die ganze Bevölkerung“ richtet, in vier Abschnitte.



Judith Driedger und Dorothee Sperber Känguru-Haltung

Das reichte von medizinischen Vorgängen beim Sterben: Wie erkenne ich, wenn ein Mensch auf dem letzten Teil seines irdischen Weges ist? (1. Teil), über notwendige Regelungen und Patientenerklärungen zum eigenen Willen (2. Teil), Linderungen bei Schmerzen und in den letzten Stunden (3. Teil), bis hin zu Ritualen und Trauerarbeit (4. Teil). In rege geführten Gesprächen, zu denen Dorothee ermutigt hat, teilten sich die 24 Teilnehmenden viel Persönliches mit. Große Zustimmung

fand der praktische Teil, bei dem es darum ging: Wie lagere ich einen kranken und unruhigen Menschen (Känguru-Haltung)? Wie kann ich einem Menschen, der nicht mehr schlucken kann, durch gefrorene Früchte oder zu Würfeln gefrorene Lieblingsgetränke, den trockenen Mund befeuchten?



Gruppe bei der Verkostung von Gefrorenem

Außerdem zwei Trauungen außerhalb der Gemeinde und eine Predigt in der Mennonitengemeinde Regensburg. Dazu kamen einige besondere Veranstaltungen: Die ökumenischen Bibelabende zum „Hohelied Salomos“ im September, von denen ein Abend im Menno-Heim stattfand. An diesem Abend war Helga Köppe für die Vorstellung der Gemeinde und das leibliche Wohl zuständig, ich lieferte den inhaltlichen Impuls.

Am 1. Advent segneten wir den kleinen Artur Ludwig und seine Eltern Maria und Christopher. Während des Gottesdienstes und im Anschluss fand das Plätzchen-Backen mit Familien statt – vielen Dank an Melissa Klumb und Judith Driedger für die Betreuung der Kinder, sowie an diejenigen, die Leckerer zum Essen mitbrachten!

Kurz vor Weihnachten versorgten wir die „Kiezinitiative Marienplatz“ bei ihrem alljährlichen Weihnachtsliedersingen auf dem Marienplatz mit Punsch. Wenn wir dort nicht große Schirme aufgestellt und warme Getränke ausgeteilt hätten, wäre die Veranstaltung wohl wegen Dauerregens ausgefallen. Vielen Dank insbesondere an Dieter Engelhardt, Kerstin Flex und Bärbel Sczesny.

In den unterschiedlichen ökumenischen Gremien bin ich nach wie vor aktiv. Nach dem Ausscheiden von Horst Krüger, unserem „ökumenischen Urgestein“, habe ich eine Reihe von Terminen in der Berliner Ökumene zusätzlich wahrgenommen. Auch die überregionalen mennonitische Beziehungen nehmen einige Zeit in Anspruch. Ich reiste nicht nur zu Sitzungen nach Hannover und Hamburg, im September organisierte ich gemeinsam mit Martin Schmitz-Bethge (Neuwied) im Menno-Heim den VDM-PredigerInnenkurs zum Thema „Rhetorik“. Wir hatten einen großartigen Referenten aus Wittenberg, von dem wir einiges lernen konnten. Ich war an diesem Wochenende außerdem für das leibliche Wohl der TeilnehmerInnen verantwortlich.

Neben der Gemeindegarbeit konnte ich im November wieder nach Fribourg (Schweiz) reisen, um dort an der Universität eine Vorlesung zu halten („Friedens-theologie: systematisch-theologische Aspekte“). Ein Text von mir, eine Rezension zu Ben Goossens „Chosen Nation“, erschien in den Mennonitischen Geschichtsblättern 2018.

Die Berliner Mennoniten-Gemeinde ist mir und meiner Familie mittlerweile zur lieben Heimat geworden. Ich danke euch allen für euer Vertrauen und eure Offenheit und freue mich auf das nächste Jahr mit euch!

Mit herzlichen Grüßen, euer Joel.

Gemeindebriefversand per eMail

Aufgrund eines technischen Missgeschicks hat es mir den Verteiler für den eMail Versand gelöscht. Sollte also der ein oder andere den Gemeindebrief per eMail vermissen, bitte ich um eine kurze Info, damit ich den Verteiler wieder entsprechend ergänzen kann. Auch wer zukünftig den Gemeindebrief per eMail haben möchte, kann sich gerne an mich (christiane.jantzen@t-online.de) wenden.

Jahresbericht 2018 – Pastor

Liebe Berliner Gemeinde!

Eigentlich sollte dieses Jahr der Bericht etwas kürzer ausfallen, denn schließlich war ich letztes Jahr sieben Monate lang in Elternzeit. Allerdings hatte das vergangene Jahr trotzdem eine ganze Reihe an Höhepunkten: Da denke ich zuerst an die Taufen von Julietta Basti und Emma Wiehler am 20. Mai und das anschließende wunderbar sommerliche Fest in unserem Menno-Garten. Ein festliches Ereignis bildete auch die Verabschiedung von Horst Krüger und Dieter Flex am 8. April. Ein weiterer Höhepunkt war für mich die Predigt auf der Mennonitischen Europäischen Regionalkonferenz (MERK) in Montbéliard/ Frankreich am 13. Mai vor ca. 2.000 Menschen.

Mit der Taufe von Julietta und Emma kam „Glauben 2.0“, unser Glaubensgrundkurs 2017-18, zum Abschluss. An die „Glauben 2.0“-Gespräche habe ich ganz tolle Erinnerungen. Im Januar trafen wir uns zum Thema „Frieden“ im Café Abraham-Ibrahim. Im März diskutierten wir über „Freiheit“ und schrieben dazu einen ganz neuen Text für unsere Homepage (das passende Piktogramm dazu zeichnete Jana Herrmann für uns – vielen Dank). Im April schließlich ging es um „Gemeinschaft und Abendmahl“. Es war einzigartig, wie wir zu tiefen Gesprächen zusammenfanden trotz der Unterschiede in Kultur, Alter, Bildung, Nationalität. Danke an alle GesprächsteilnehmerInnen, ganz besonders an diejenigen, die uns mit leckerem Essen versorgten!

Ein weiterer Höhepunkt war für mich die Gründung des „erweiterten Theologischen Arbeitskreises“ im Sommer 2018. Dieser Kreis heißt nun „GDkreativ“ („Gottesdienst kreativ“). Hier verbinden sich ThAK und „Werkstatt Gottesdienst“ zu einem offenen Kreis für alle, die gerne Gottesdienste (mit-)gestalten möchten. Während im Gemeinderat weiterhin die Entscheidungen getroffen werden und im Theologischen Arbeitskreis (ThAK) die theologischen und seelsorgerlichen Fragen behandelt werden, gibt es hier nun für alle die Möglichkeit, am Gemeindeleben aktiv mit zu wirken. Zu Beginn gab es einige Unstimmigkeiten und Missverständnisse – wie das bei der Neugründung solcher Kreise öfters passiert. Mittlerweile haben wir aber richtig Fahrt aufgenommen und wollen das geistliche Leben der Gemeinde weiter beflügeln. Ich bin sehr froh über alle, die sich mit Herz und Hand in die Gemeinde einbringen, und bin gespannt, welche kreativen Blüten „GDkreativ“ noch zum Blühen bringen wird.

Weiterhin findet ungefähr viermal im Jahr der „Kaminabend“ statt. Das ist ein Hauskreis, in dem Menschen aus der mittleren Generation im Wohnzimmer zusammenkommen. Wenn ich kann, bin ich ebenfalls dabei, gebe thematische Impulse und genieße die herzliche Gemeinschaft sowie die offenen Gespräche. Für das Essen und die gute Stimmung sorgen immer andere – vielen Dank!

Trotz der Elternzeit habe ich insgesamt 18 Gottesdienste im Menno-Heim geleitet.

Erfüllt, ein wenig erschöpft und doch noch so wissbegierig verabschiedeten sich viele mit dem Hinweis, dass man so etwas durchaus öfter machen sollte. So haben sich Dorothee Sperber und die Ärztin Judith Driedger, deren medizinische Beiträge sehr wertvoll waren, verabredet, noch mal einen Kurs anzubieten, bei dem es dann um die konkrete Beschäftigung mit einer Patientenverfügung geht, d.h. verstehen, was medizinisch gemeint ist und herausfinden, wie meine Einstellung dazu ist, damit ich meinen Willen formulieren kann. Näheres wird es in einem späteren Gemeindebrief geben.

Ganz herzlichen Dank auch an Usi Petersen für das Vorbereiten der Mittagsmahlzeit!
Bernhard Thiessen



Arbeitsatmosphäre

Jahresbericht 2018 – Gemeindenachmittage

In jedem Monat des Jahres fand am letzten Dienstag eines jeden Monats der Gemeindenachmittag statt. Die Themen beinhalteten Bibelauslegungen, Begründung christlicher Feste, Aufgaben und Dienste in der Gemeinde, Feste ausgestalten und feiern. Die Höhepunkte sind immer das Gartenfest bei Familie Flex im Sommer und der Gemeindenachmittag im Advent.

Leider nahm die Teilnehmerzahl stetig ab, da viele den weiten Weg nicht mehr auf sich nehmen können. Deshalb haben wir nach eingehender Diskussion einstimmig beschlossen, den Gemeindenachmittag als „Gemeinschaftssonntag“ ab Januar 2019 an jedem letzten Sonntag des Monats im Anschluss an den Gottesdienst und, nach einem kleinen Imbiss, zu feiern. Die Themen werden die bisherigen Inhalte haben, unterstützt sicherlich auch durch die Predigenden des Sonntags. Ich bin gespannt, wie dieses Experiment gelingt und freue mich darauf.

Helga Köppe

Mennonitisches Hilfswerk

www.menno-hilfswerk.de

Mennonitisches Hilfswerk, Lautereckenstr. 10, 67069 Ludwigshafen

Solidaritätserklärung



Ludwigshafen, Anfang Februar 2019

Das Mennonitische Hilfswerk e.V. unterstützt die Seenotrettungsorganisation Sea-Eye e.V. seit Anfang 2017. Christen/innen aus unseren Gemeinden haben an Rettungseinsätzen im Mittelmeer teilgenommen. Anlässlich unserer Vorstandssitzung zum Anfang Februar 2019 in Ingolstadt bekunden wir als Vorstand unsere Solidarität mit Sea-Eye und anderen Seenotrettungsorganisationen. Viele Vereinsmitglieder/innen, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, Helfer/innen und Spender/innen der verschiedenen NGOs machen es möglich, dass die Seenotrettung von geflüchteten Menschen im Mittelmeer trotz widriger politischer Umstände nicht total zum Erliegen gekommen ist.

Ihnen gelten unser Respekt und unsere Anerkennung.

Als christliche Organisation sind wir mit dem Auftrag Jesu Christi verbunden, Schwachen und Verfolgten zu helfen und für Gerechtigkeit einzutreten. Wir sind dankbar für die erfolgreiche Arbeit von Sea-Eye, die allen Beteiligten bisher viel abverlangt hat. Besonders wichtig ist es uns, in Erinnerung zu rufen, wie schlimm es ist, wenn NGO-Schiffe mit Geretteten nicht in einen sicheren Hafen einlaufen dürfen. Einer unserer Mitarbeiter war mit an Bord, als dies Anfang des Jahres für das Schiff „Professor Albrecht Penck“ mit 17 Geretteten in Malta der Fall war.

Wir als Vorstand des MH wollen es nicht unwidersprochen hinnehmen, wie Retter schikaniert und kriminalisiert werden. Die Schiffe von Sea-Eye laufen jetzt unter deutscher Flagge. Die Bundesregierung erklärt in ihrer Pressekonferenz vom 02.01.2019, dass die Schiffe von Sea-Eye korrekt registriert und beflaggt sind. Daher muss es selbstverständlich sein, dass sich die deutsche Politik solidarisch mit dem Anliegen von Sea-Eye zeigt und die Seenotretter/innen als legal handelnde Hilfsorganisation unterstützt. Es kann nicht sein, dass politische Verhandlungen über Verteilungsquoten in Europa auf dem Rücken von Seenotrettern/innen ausgetragen werden.

In unserem christlichen Glauben ist es uns wichtig, Anliegen, die uns bewegen, vor Gott zu bringen. Wir erachten Gebet für die Seenotretter/innen und ihre Arbeit als bedeutend, wollen aber auch handeln und rufen in unseren Mitgliedsgemeinden – und darüber hinaus – auf, ebenfalls zu beten, zu unterstützen und zu handeln.

Wir fordern unsere christliche und soziale Bundesregierung auf,

- sich europaweit dafür einzusetzen, dass NGOs wie Sea-Eye als legal handelnde Organisationen nicht weiter schikaniert werden.
- national und international deutlich zu machen, dass Sea-Eye rechtskonform handelt.
- das Angebot deutscher Städte, gerettete Menschen zusätzlich aufzunehmen, wahrzunehmen.
- von NGOs nicht zu verlangen, mit libyschen „Küstenwachen“ zusammen zu arbeiten, deren rechtlicher Status nicht geklärt ist.

Wir wünschen uns, dass sich immer mehr Menschen mit der Not von geflüchteten Menschen solidarisieren und daraufhin aktiv werden.



Für den Vorstand und die BeisitzerInnen

Christoph Landes
Vorsitzender des Vorstands



Wolfgang Seibel
Geschäftsführer

Jahresbericht 2018 - Diakonie /MennDia

„Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken“. (3. Mose 19,13)

Diesem Wort können wir Diakoninnen der Gemeinde nur zustimmen, wenn wir unsere Aufgaben wahrnehmen und unsere Hilfe anbieten. Wer ist unser/e Nächste/r? Na, alle unsere Mitmenschen, sei es im Alltag, in der Gemeinde. Jesus beauftragt uns mit der Geschichte vom barmherzigen Samariter: der Fremde wird zum Nächsten! Und das Losungswort will uns die Augen dafür öffnen, dass wir die Menschen, die bei uns in Bedrängnis geraten, sehen und dort, wo es möglich und nötig ist, Barmherzigkeit üben und helfen. Jesus schloss seine Geschichte mit den Worten: „Nun geh und mach es genauso!“ So mache er uns bereit, zu helfen: durch Telefonate, Gespräche, Besuche und Briefe (z.B. zu den Geburtstagen). Auch wenn eine Reihe von Gliedern der Gemeinde noch relativ gut in ihren Familien integriert sind, brauchen sie unsere Aufmerksamkeit und Fürsorge.

Kleine, aber wichtige Aufgaben, wie Einkaufen zu Veranstaltungen, das sonntägliche Kaffeekochen, Raum gestalten, Mitfahrgelegenheit anbieten, gehören zu unseren Aufgaben. MennDia unterstützt diese lt. Ihrer Satzung, wofür wir herzlich danken! Ebenso gilt unser Dank für die kostenlose Gabe der Losungen „Licht und Kraft“ an die über 70-Jährigen. Wenn diese nicht mehr zu den Veranstaltungen der BMG kommen können, gibt es so ein Zeichen der Verbundenheit. Wichtig ist nur, dass wir von den Bedürfnissen erfahren, denn nur so können wir Nächstenliebe üben.

Im Namen von Bärbel Schultz, Bärbel Szeny, Klara Gibert, Anne Hege, Helga Köppe

Vorstand	Christoph Landes	Rotmannshart 1	85077 Manching
Bankverbindung:	Sparkasse Ingolstadt	IBAN DE98 7215 0000 0000 0036 16	BIC: BYLADEM11NG